

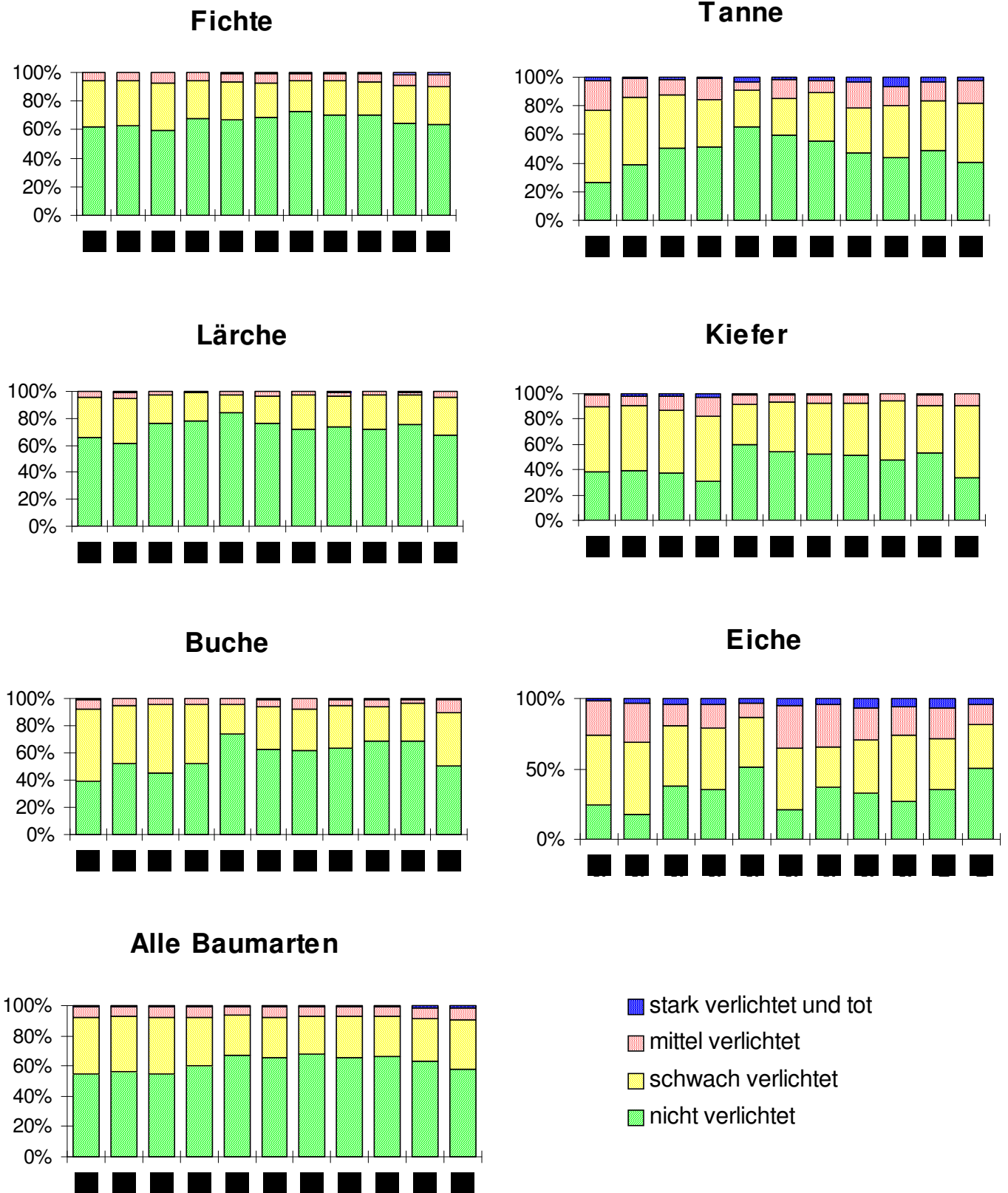
Kronenzustand der österreichischen Waldbäume 2001

Im Sommer 2001 wurden die terrestrischen Erhebungen des Kronenzustandes im Rahmen des Österreich weiten Waldschadenbeobachtungssystems (WBS) von der Forstlichen Bundesversuchsanstalt zum 13. Mal durchgeführt. Diese Erhebung soll nicht unmittelbar Ursachen, sondern vor allem den allgemeinen Zustand der Waldbäume anhand sichtbarer Symptome erfassen. Nach diesen Richtlinien gelten Bäume mit bis zu 10 % Nadel/Blattverlusten als nicht verlichtet, mit 11 bis 25 Prozent als leicht verlichtet, mit 26 bis 60 Prozent als mittel verlichtet, und mit 61 und mehr Prozenten als stark verlichtet bzw. tot. Erst ein Nadel/Blattverlust von mehr als 25 Prozent wird als Anzeichen von reduzierter Gesundheit angesehen, und diese Bäume werden als geschädigt bezeichnet. Die Darstellung und Beschreibung der Situation für Österreich ist mit Ausnahme der Baumart Eiche (nur vereinzelte Punkte vorhanden) gut auf die Steiermark übertragbar.

Im abgelaufenen Aufnahmejahr ist bei allen Hauptbaumarten mit Ausnahme der Eiche eine Verschlechterung im Kronenzustand eingetreten (Abb. 3). Das Gesamtergebnis für alle Baumarten wird vom hohen Anteil der Fichte geprägt, der rd. 2/3 aller Untersuchungspunkte umfasst. Bei Kiefer und Buche hat sich der Kronenzustand deutlich verschlechtert, weniger starke Veränderungen waren bei Fichte, Tanne und Lärche feststellbar. So können bei Tanne nur rd. 40 % als nicht verlichtet eingestuft werden. Bei der Eiche, die nur auf sehr wenigen Punkten in Österreich vorkommt, wird die deutliche Verbesserung des Kronenzustandes vor allem auf die überproportionale Entnahme von geschädigten Individuen zurückgeführt. Allerdings sind diese Schwerpunktgebiete für Eiche und auch Kiefer im nördlichen Alpenvorland und im Weinviertel und somit nicht in der Steiermark gelegen. Von 2000 auf 2001 sind durch Nutzungen rund 1,5 % entnommen worden und nur 3 Probestämme sind abgestorben, was einer jährlichen Mortalitätsrate von 0,04 % entspricht. Die Probeflächenuntersuchungen weisen keine regionalen Konzentrationen mit deutlichen Nadel/Blattverlusten auf.

Die ungünstigen Witterungsbedingungen des Vorjahres werden als Hauptursache für die Verschlechterung des Kronenzustandes gesehen. Das Jahr 2000 war betreffend Jahresmitteltemperatur das dritte Rekordjahr in diesem Jahrzehnt. In manchen Bezirken lagen die Monatsdurchschnittstemperaturen bis zu 4° C über dem langjährigen Schnitt. Zusätzlich war es im Osten und Süden mit nur rd. 50 % und regional noch weniger, der Normalmengen an Niederschlägen deutlich zu trocken. Somit war der Sommer speziell für diese Regionen durch Dürreschäden geprägt. (Quelle ZAMG) Der Befall durch forstschädliche Insekten trägt ebenfalls zu einem schlechten Kronenbild bei. Insbesondere an Lärche wurden im Vorjahr ein breites Spektrum an Schädlingen beobachtet. Auch Hagelereignisse hinterlassen noch Jahre nach ihrem Auftreten deutliche Spuren in den Kronen der Bäume. Teile der Steiermark (wieder insbesondere der Süden und Osten unseres Landes) weisen große Häufigkeiten auf. Weitere Ergebnisse sind unter <http://bfw.ac.at/rz/bfwcms.web?dok=894> im Internet abrufbar.

Abb. 3: Kronenzustand der Österreichischen Waldbäume



Verteilung der Verlichtungsstufen nach Baumarten
(Forstliche Bundesversuchsanstalt Wien)